

St. Peter

Bad Wimpfen

im Tal



SCHNELL + STEINER

Bad Wimpfen im Tal

St. Peter

Ehemalige Ritterstiftskirche

Patrozinium: St. Peter
 Stadt: 74206 Bad Wimpfen
 Bundesland: Baden-Württemberg

Festtag: #####
 Dekanat: Bergstraße Ost
 Bistum: Mainz

Lage und Geschichte

Die geschichtlichen Quellen berichten, dass wir uns hier, gegenüber der Mündung der Jagst in den Neckar, auf dem Boden befinden, wo die Römer ein Prätorium, d.h. ein Truppenlager hatten. In den Jahren 1895 – 1900 wurden umfangreiche Grabungsarbeiten in Bereich der jetzigen Ritterstiftskirche St. Peter durchgeführt. Dabei wurden u.a. auch römische Ziegel, römisches Mauerwerk und ein großer Standartenstein gefunden. Seine Inschrift bezeugt die Anwesenheit der III. römischen Reiterkohorte aus Aquitanien (die von Fachleuten allerdings bestritten wird). Diese Zeugnisse belegen die Zeit des 2. bis 5. Jh. n. Chr.

In den Sommermonaten 1969 und 1970 wurden weitere umfangreiche Grabungsarbeiten durchgeführt. Dabei wurde Mauerwerk von acht Häusern aus römischer Zeit freigelegt. Sie waren durch schmale Gassen voneinander getrennt. Mehrere tiefe Steinbrunnen, ein römischer Backofen, eine verputzte Wand mit Freskomalerei ließen Einzelheiten des Wohnbereichs erkennen. Zu den Fundstücken gehören: der Sockel einer Jupitergigantensäule, zerbrochenes Tongeschirr, Spielstein aus Knochen, brozene Fibeln, einige Münzen und Weihesteine.

Urkunden aus dem 10. Jh. (965) dienen dem Chronisten des Ritterstiftes St. Peter, Burkhard von Hall, als Quellen über die St. Peterskirche. Burkhard von Hall (gest. 1300) berichtet, dass die Wormser Kirche Herrin des ganzen Gebietes von Wimpfen und Umgebung war. St. Peter zu Wimpfen war kirchlicher Mittelpunkt und Verwaltungszentrum. Die Chronik Burkhardts (Darmstädter Hs 2297) überliefert, dass der Wormser Bischof Crotulf (andere Schreibweise: Behrtulf) Gründer dieser Kirche gewesen sei. Crotulf soll als Missionsbischof des Neckargaus zu Anfang des 7. Jh. hier



Luftaufnahme
 der Gesamt-
 anlage

getauft haben. Wir dürfen davon ausgehen, dass auch das vorhandene Mauerwerk des römischen Castrums, das bei den Ausgrabungen im Jahre 1898 zum Vorschein kam, in den Bau der ersten Wimpfener Kirche unter Bischof Crotulf einbezogen wurde.

Im Zusammenhang mit den Ungarneinfällen um 955 wurde dieser Baukomplex zerstört. Ein Neubau von St. Peter um 970 wurde besonders begünstigt durch die Wormser Bischöfe Hanno und Hiltebold. Seit 1068 wird das Stift St. Peter als eines der vier Wormser Archidiakonate und als Kollegiatstift erwähnt. Damit wird die besondere Bedeutung des jeweiligen Propstes von Wimpfen unterstrichen.

Unter Propst Petrus von Mur (Mauer?) wurde im Jahre 1269 der Grundstein zur gotischen Kirche gelegt, da „das frühromanische Münster baufällig geworden ist“. Der damalige Dekan des Stiftes, Richard von Deidesheim († 1278) war eifriger Förderer des Neubaus. Er hatte sich auch um den inneren Aufbau des Stiftes besonders verdient gemacht, denn auf ihn ging die Abfassung neuer Statuten zurück. Am 29. April 1274 – es war der 4. Sonntag nach Ostern – wurden Chorraum und Querschiff der gotischen Kirche durch den Wormser Bischof Eberhard I. Raugraf feierlich eingeweiht. Das Mittelschiff und die Seitenschiffe wurden wohl erst im 14. Jh. vollendet und mit dem romanischen Westwerk verbunden.

Seite 5:
Blick durch
das Langhaus
in den Chor

Das Kapitel des Wimpfener Kollegiatstiftes ergänzte sich immer wieder aus verschiedenen Adelsgeschlechtern; daher wurde es schließlich „Ritterstift“ genannt. Bis zum Jahre 1604 stand an seiner Spitze jeweils ein Propst. Er hatte die Oberaufsicht über das Stift und insgesamt 89 Pfarreien eines Landkapitels des unteren Neckargebietes, das bis Heidelberg reichte. Aus den Reihen der Wimpfener Kanoniker gingen im Lauf der Zeit vier Bischöfe hervor.

Im Bauernkrieg des Jahres 1525 verlor das Stift viele Liegenschaften und geriet in wirtschaftliche Not. Noch schwieriger wurde die Lage im Dreißigjährigen Krieg nach der Schlacht bei Wimpfen 1622. Im Jahre 1632 schenkte Gustav Adolf das Stift der Stadt, nach zweieinhalb Jahren wurde es aber den Stiftsherren wieder zurückgegeben. Seit dieser Zeit wurde das Stift jeweils von einem Dekan geführt. Im Jahre 1803 wurde durch den Reichsdeputationshauptschluss das Stift aufgehoben und vom Hessischen Staat beschlagnahmt. Letzter Dekan war Frhr. Christoph v. Hohenfeld. Kirche und Kreuzgang des verwaisten Stiftes wurden weitgehend sich selbst überlassen, so dass im Lauf der Zeit erhebliche Schäden auftraten. Unter den Großherzögen Ludwig I. und Ludwig II. wurde die Kirche umfassend restauriert.

Am 1. August 1947 kamen Benediktiner-Mönche, die aus Ihrer Abtei Grüssau in Schlesien vertrieben worden waren, nach Wimpfen. Nach Verhandlungen mit dem damaligen Eigentümer des Stiftes, dem Hessischen Staat, und mit Zustimmung der zuständigen geistlichen Behörde, des Bischöflichen Stuhls von Mainz, übernahmen sie die Kirche des hl. Petrus und begannen mit der Besiedlung der Kreuzganggebäude. Der Ausbau des völlig leeren Speicherraums über dem Kreuzgang – die ganze Anlage war von den Stiftsherren nie bewohnt worden – gestaltete sich überaus schwierig, zumal es in der Nachkriegszeit an fast allem fehlte. Nach 15 Jahren intensiver Bautätigkeit konnte nicht zuletzt auch der Kreuzgang vor weiterem Zerfall bewahrt werden.

Anlage und Grundriss

Nach 965 wurde mit dem Bau der dem Apostel Petrus geweihten Kirche begonnen. Sie war ein romanischer Zentralbau. Die Fundamente dieses Bauwerks wurden ca. 1,50 m unter dem Plattenbelag der jetzigen gotischen Kirche gefunden. Die Kirche hatte einen zwölfeckigen Grundriss. Große Pfeiler trugen eine sechseckige

